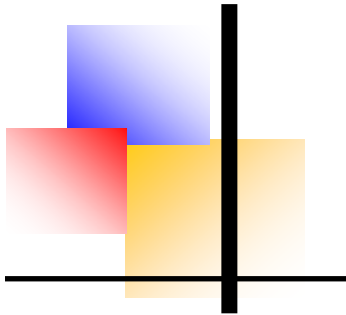




**Liebe Leserin, lieber Leser!** Das Jubiläumsjahr 2025 ist für den VkdL eine Rückversicherung und Erneuerung im Hinblick auf seine Vereinsidentität: Was macht den VkdL aus? Was will er erreichen? Wofür steht der VkdL? Im Rahmen der besonderen Festtagung in Maria Laach konnten sowohl die Festrede von Prof. Dr. Dr. Ralph Weimann als auch die Verleihung des Pauline-Herber-Preises an das Magazin GRANDIOS öffentlich bekunden, auf welcher langen Tradition der VkdL gegründet ist, aber auch, welches Potenzial für Zukunft und Innovation darin liegt. Der VkdL sagt DANKE an alle, die daran Anteil hatten und mitgewirkt haben!

Ihre E. Peerenboom-Dartsch

**VkdL-Info No. 5 / 2025**



### Das kann nicht Sache der Schulen sein!

Der Einsatz von Technik nimmt auch in den Schulen immer mehr Raum ein. Ab dem **Jahr 2029** sollen im Abitur z.B. im Fach Mathematik Taschenrechner mit Computer-Algebra-System (CAS) durch ein modulares Mathematiksystem (MMS) ergänzt werden. In **NRW** wurde nun entschieden, dass „einzelne Schulen selbst prüfen müssen, ob datenschutzrechtliche und technische Standards eingehalten werden“. Das lehnt der *Deutsche Philologenverband (DPHV)* entschieden ab. Die Bundesvorsitzende des DPhV, *Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing* stellt klar: „Es ist rechtlich höchst fragwürdig, Schulen die Verantwortung für derart komplexe Prüfverfahren aufzubürden, wenn die technischen Systeme doch zentral für das Bearbeiten der Abiturprüfungen vorgeschrieben werden.“ Unklar bleibe auch, wer hafte, wenn durch eine Fehleinschätzung den Abiturienten einer Schule ein Prüfungsnachteil entstehe — bis hin zum Nichtbestehen des Abiturs. Eine positive Regelung gebe es in **Niedersachsen**, so die DPhV-Vorsitzende. Dort schreibe ein Erlass vom 2.11.2020 vor, „dass technische Systeme vor ihrem Einsatz vom Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) geprüft und freigegeben werden müssen“, so der DPhV, der vor der zentralen Abiturprüfung auch in NRW fordert, dass die „einzusetzenden technischen Systeme einschließlich eines verpflichtenden Stresstests unter prüfungsähnlichen Bedingungen“ stattfinden müsse.

(Quelle: Pressemeldung des DPhV, 15.10.2025)

**Der VkdL stimmt der Kritik des Philologenverbandes in vollem Umfang zu. Angesichts der immer schlechter werdenden Leistungen, wie sie der aktuelle „IQB-Bildungstrend 2024“ offenlegt, ist eine sorgfältige Vorbereitung von Abituraufgaben unerlässlich. Wer glaubt, durch mehr Einsatz von Technik könne man Zeit sparen oder Abkürzungen gehen, der irrt: Prüfungen müssen dann noch genauer erfolgen. Schülerinnen und Schüler haben ein Recht auf pädagogisch und technisch sorgfältig vorbereitete Prüfungsaufgaben, die die Leistungen der Schüler ehrlich abbilden. Diese Aufgabe kann nicht den Schulen aufgebürdet werden, sondern muss einer unabhängigen Qualitätsprüfung unterzogen werden!**

### Seit 13. Oktober 2025 am Start: „telli“

Die Digitalisierung hält immer stärker Einzug in die Schulen. In Baden-Württemberg ist jetzt ein KI-gestützter Chatbot in den schulischen Einsatz gekommen: „telli“ wurde speziell für die Schule entwickelt und bietet den Schulen seit 13. Oktober 2025 in seiner Startversion verschiedene Features an: z.B. Chats, Dialogpartner, verschiedene Lernszenarien und Assistenten, die die Nutzer zur vielfältigen Interaktion nutzen können. Lehrkräfte können damit den Unterricht vorbereiten, Schüler gezielt unterstützen und verschiedene „Personas“ für den Unterricht erstellen. „telli“ wurde im Rahmen des länderübergreifenden Digitalpakt-Projekts AIS (= Adaptives Intelligentes System) entwickelt, und zwar vom „Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht“ (FWU). Die Staatssekretärin des Kultusministeriums von Baden-Württemberg, *Sandra Boser*, sagt über den Nutzen: „Wir geben den Schulen damit ein Instrument an die Hand, das sie einerseits bei ihren täglichen Aufgaben entlastet, andererseits aber auch den datenschutzkonformen Einsatz von künstlicher Intelligenz im Unterricht ermöglicht.“ Damit soll ein kritisch-konstruktiver Umgang im schulischen Lernumfeld gewährleistet werden. **Weitere Infos:** <https://ibbw-bw.de/digitale-bildungsplattform>

(Quelle: [bildungsklick.de](https://bildungsklick.de), 14.10.2025)

### Papst Leo XIV. vertraut der Menschheit Maria an

*Papst Leo XIV.* hat am 12. Oktober 2025 eine wertvolle Tradition fortgeführt: Er hat die von Kriegen bedrohte Menschheit der Muttergottes anvertraut. Anwesend war die Originalstatue Unserer Lieben Frau von Fatima, die anschließend wieder nach Portugal zurückgebracht wurde. Der Papst hatte für diesen besonderen liturgischen Akt selbst ein Gebet verfasst.

Papst Leo XIV. sagte auf dem Petersplatz: „Selige Jungfrau, Mutter Christi, unsere Hoffnung, deine fürsorgliche Gegenwart begleitet und tröstet uns in diesem Jahr der Gnade. In den Nächten der Geschichte schenkst du uns die Gewissheit, dass in Christus das Böse besiegt wurde und jeder Mensch durch seine Liebe erlöst ist. (...) Deinem Unbefleckten Herzen vertrauen wir die ganze Welt und die gesamte Menschheit an, besonders deine Kinder, die unter der Geißel des Krieges leiden. Fürsprecherin der Gnade, weise uns den Weg der Versöhnung und der Vergebung, stehe uns bei in Freud und Leid, und erwirke uns das Geschenk des Friedens, das wir so sehr erleben. (...)“

Der jetzige Papst führte damit eine wichtige Tradition seiner Vorgänger weiter: Der erste Papst, der Maria in einem solchen Akt um Fürsprache bat, war *Pius XII.* im Jahr 1942. Auch *Papst Johannes Paul II.* wiederholte den Akt 1984 zur Zeit des Kalten Krieges. Im Jahr 2013 nahm *Papst Franziskus* „in Anwesenheit der Marienstatue von Fatima eine Weihe der Welt an Maria vor“ (Quelle: KNA, 14.10.2025). **Zudem bat er zweimal den portugiesischen Kardinal José da Cruz Policarpo, das Pontifikat von Papst Franziskus der Jungfrau von Fatima zu weihen. (Anm. Red.)**

### Handwerker-Nachwuchs aus allen Schulformen

Mitte Oktober wurde der bisherige Präsident der Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen, *Delfino Roman*, in seinem Amt bestätigt. Dass es so schwerfällt, Auszubildende zu bekommen, liegt nach Aussage Romans vor allem an der **Haltung der Eltern**, die handwerkliche Berufe oft „nicht als vollwertigen Karriereweg“ betrachteten. Hier setze die Kammer an, um **Aufklärung** zu leisten: „In Beratungen, auf Ausbildungsmessen und über unsere Social-Media-Kanäle zeigen wir die Chancen und Perspektiven des Handwerks auf und arbeiten aktiv daran, eingefahrene Bilder aufzubrechen“, sagte Roman im Interview mit der *Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen (HNA)*. Eine Studie des BIBB (= Bundesinstitut für Berufsbildung, Anm. der Redaktion) zeige, „dass junge Menschen Berufe vor allem dann als spannend wahrnehmen, wenn sie mit ihnen in den direkten Kontakt treten. Dieser Praxisbezug ist entscheidend, um das Handwerk attraktiver zu machen.“ In Hildesheim will man nicht die Idee eines Handwerkergymnasiums (s. Thüringen) verfolgen, sondern eigene Wege gehen: über ein „Azubi-Ticket“ oder eine „Praktikumsprämie“, wie es sie auch schon in anderen Bundesländern gibt. Im Hinblick auf die Rekrutierung von Gymnasialschülern für das Handwerk setzt man auf einen verstärkten **Austausch zwischen Schulen und den Partnern in der Region**. Am Ende verbinde alle Beteiligten das Ziel, „jungen Menschen eine Orientierung zu geben — das schließt das Handwerk mit ein — und zwar in allen Schulformen“, so Delfino Roman. Auch die Entbürokratisierung sei ein wichtiges Thema — vor allem für kleine und mittlere Betriebe. Generell ist sich Delfino Roman sicher: **„Das Handwerk wird in zehn Jahren wichtiger sein denn je: für Klimaschutz, Energiewende und Wohnen. Im Fokus stehen hier natürlich vor allem die energie- und gebäudetechnischen Berufe. Klimaschutz bedeutet aber auch Ressourcenschonung und damit verbunden, weg von der Wegwerfgesellschaft hin zur Wiederverwertung, längeren Nutzung und Reparatur.“** Dafür brauche man in Zukunft viele Handwerksberufe und versierte Fachkräfte.

(Quelle: [hna.de](https://hna.de), 15.10.2025)

### Immer häufiger: Schule ohne Abschluss

Junge Menschen verlassen die Schule immer öfter ohne Abschluss, so stellte die WELT in einem Online-Bericht vom 6.10.2025 fest. Der Präsident des Deutschen Lehrervereins, **Stefan Düll**, sorgt sich um den Ausbildungs- und Akademikernachwuchs in Deutschland. Die Gründe für ein „Schulende ohne Abschluss“ seien vielfältig, so Düll, darunter auch fehlende Motivation und Sprachbarrieren. Das Statistische Bundesamt meldete für das Schuljahr 2023/2024 rund **62.000 Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss** — gegenüber dem Schuljahr davor sind das 6.000 mehr.

Interessant ist dabei auch, dass der Anteil der Schulabbrecher an der Gesamtzahl der Absolventen steigt: Während im Schuljahr 2023/2024 „nur“ 5,5 % der Schulabgänger nicht einmal den Hauptschulabschluss hatten, waren es zehn Jahre später schon 7,8 %. Stefan Düll sieht dafür mehrere Gründe: Er nennt einerseits die deutsche Sprache, mit der manche Schüler nicht zurechtkämen, andere fühlten sich dem Land nicht zugehörig, manchen fehle die nötige Identifikation mit den gesellschaftlichen Werten. Düll verschweigt aber auch nicht, dass es Schüler gibt, die zu wenig Anreize erhalten. In dem Online-Bericht der WELT (6.10.2025) wird Düll zitiert mit den Worten: „Und dann gibt es diejenigen, die nicht die nötige Motivation haben, weil unsere Gesellschaft ihnen ja auch andere Optionen bietet.“ Düll nannte hierzu die soziale Unterstützung oder auch die Möglichkeit, als unqualifizierte Kraft Geld zu verdienen. **Der VkdL sieht die Probleme neben den genannten bei der Sprachbildung. Es müsse mehr und intensivere Basisarbeit geleistet werden für Kinder, die mit Migrationshintergrund oder aus sozial labilen Familien in die Schule kommen. Die pädagogischen Versäumnisse am Anfang können oft nicht mehr aufgeholt werden. Neben allen pädagogischen Hilfestellungen sei mit Nachdruck darauf verwiesen, dass der optimale Spracherwerb während der ersten drei Lebensjahre grundgelegt wird, und zwar durch eine beständige Kommunikation mit einer festen Bezugsperson, i.d.R. die Mutter, die anschaut, zuhört, antwortet und geduldig korrigiert.**

### „Initiative Prävention und Kinderschutz“

Der sexuelle Missbrauch hat in Kirche und Gesellschaft für große Unsicherheit und Orientierungslosigkeit gesorgt. Prävention ist das A und O, um künftig solche erschreckenden Phänomene zu verhindern. Die „Initiative Prävention und Kinderschutz“ hat nun eine Broschüre herausgegeben, die den Opferschutz ins Zentrum stellt: **„Für eine Kultur des Schutzes und aktiver Wachsamkeit. Empfehlungen für eine zeitgemäße und forschungsbasierte Prävention sexualisierter Gewalt im sexualpädagogischen Kontext.“** Der VkdL empfiehlt die Broschüre, weil die vorgeschlagenen Präventionsmaßnahmen mit der Lehre der katholischen Kirche kompatibel sind und sich klar am Wohl des Kindes orientieren. Sie warnen vor einer Vermischung von Prävention und „Sexueller Bildung“, die ideologiefähig ist. **Hinweis:** Ein Heftbeitrag in „Katholische Bildung“ 1+2 / 2026 beschäftigt sich differenzierter mit dem Thema. Infos anfordern unter: [initiative@praevention-und-kinderschutz.de](mailto:initiative@praevention-und-kinderschutz.de)

### Lernen braucht Herausforderung

In einem Wissenschafts-Podcast erklärte jüngst die Verhaltenspsychologin **Anja Göritz** von der Universität Augsburg, warum Menschen die sogenannte „Komfortzone“ zwar schätzen, aber immer wieder verlassen sollten: In der Komfortzone fühlen wir uns sicher und souverän; die Routinen geben Halt und Sicherheit; Stress kommt nicht so leicht auf. Der kanadische Stressforscher **Hans Selye** betont, dass die Komfortzone zwischen dem sogenannten **Eustress** und dem **Distress** liege. Sie schützt zwar vor Überforderung, kann aber auch den Stillstand begünstigen. Wollen wir etwas lernen und uns ständig weiterentwickeln, müssen wir die Komfortzone immer wieder verlassen. Eustress kann motivierend wirken und Selbstvertrauen schenken. Diese Lernzone liegt zwischen Sicherheit und Überforderung. In dem Transkript des Podcasts, das mithilfe von KI zusammengefasst wurde, betont die Audio-Redakteurin der WELT, **Sophia Häglsperger**: „Wer sich auf Neues einlässt, erlebt anfangs häufig Anspannung oder Nervosität. Gelingt es jedoch, eine Herausforderung zu bewältigen, stellt sich Zufriedenheit ein. Mit jedem Schritt, den man wagt, wächst das Gefühl von Kompetenz – und damit auch die Bereitschaft, sich weiteren Aufgaben zu stellen.“ Wer regelmäßig Neues ausprobieren, der „gewinnt dabei an psychischer Flexibilität“, so die Redakteurin. (Quelle: welt.de, 15.10.2025)

### Wertewandel und Generationenvertrag

Das **Deutsche Institut für Altersvorsorge GmbH** in Frankfurt untersucht immer wieder die Unterschiede der Generationen, um Entwicklungen und Veränderungen in der Einschätzung von Generationengerechtigkeit abbilden zu können. So zeigte eine Analyse der **Meinung zum Rentensystem** Anfang Oktober 2025, dass „viele Jüngere das Umlagesystem als ungerecht und nicht mehr zukunftsfähig“ empfinden. 44 % der Befragten erachten „die finanzielle Belastung der jüngeren Generation durch Renten- und Sozialsysteme als ‚zu hoch‘, während nur ein Drittel sie für angemessen hält“. Bei der Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen verdichten sich die „strukturellen Überforderungen“ hinsichtlich des Themas „Altersvorsorge“, so die Studie. Bei den älteren Befragten lehnen 75 % eine „Erhöhung des Rentenalters“ ab, hingegen sind die 18- bis 39-Jährigen zu 17 % „für längeres Arbeiten“. Während Jüngere sich doppelt belastet sehen, fühlen sich Ältere oft um ihre Rentenansprüche betrogen. Der Generationenforscher **Dr. Rüdiger Maas** hält einen „gerechten Generationenvertrag“ für dringend erforderlich. Eine weitere Studie des DIA konnte zeigen, dass der Wertewandel manchmal zwar für Missverständnisse zwischen den Generationen Sorge, aber kein echter Konflikt da sei: „Jede Generation interpretiert Begriffe wie Verantwortung oder Freiheit aus ihrer Lebensrealität heraus“, so Maas. Man müsse die Zumutbarkeiten und Kompromisse stets mit Respekt und Fairness aushandeln. (Quelle: DIA, Oktober 2025)

### Antibiotika-Hilfe für die Kinder in Gaza

**Papst Leo XIV.** hat veranlasst, dass insgesamt 5.000 Packungen mit Antibiotika in den Gazastreifen gebracht werden. Die Hilfslieferung wurde inzwischen mit Unterstützung kirchlicher Kräfte vor Ort zu den Notleidenden gebracht. So war auch das Lateinische Patriarchat von Jerusalem daran beteiligt, die Hilfsgüter zu transportieren. **Kurienkardinal Konrad Krajewski** betonte, dass mit solchen Aktionen auch das apostolische Lehrschreiben „Dilexi te“ von Papst Leo XIV. umgesetzt werde, das die „Liebe zu den Armen“ ins Zentrum christlicher Sorge stellt. (Quelle: KNA / Vatikan News, 15.10.2025)

### Vatikan-Diplomat Gänswain warnt

Der frühere Privatsekretär von **Papst Benedikt XVI.** beobachtet seit geraumer Zeit die Entwicklungen im Baltikum. Als päpstlicher Nuntius in Litauen, Lettland und Estland erlebt **Georg Gänswain** aktuell die Spannungen zwischen Russland und der NATO hautnah. Seiner Einschätzung nach ist die Angst vor einer möglichen Bedrohung durch Russland „deutlich zu spüren“, so berichtete KNA am 15.10.2025. In einer neuen Folge des Podcasts „Friedensreiter“ sagte Gänswain: „Es ist eine atmosphärische Belastung, die das Baltikum als Ganzes umgibt.“ Zwar sei der Vatikan kein militärischer Akteur, verfüge aber „über moralisches Gewicht“, was entscheidend sei, so Gänswain. Gerade die diskreten Gespräche seien für die **vatikanische Friedensdiplomatie** von großer Bedeutung. „Es wird hinter den Kulissen viel mehr getan, als nach außen sichtbar wird — und auch werden soll“, so Gänswain. Die Arbeit des Apostolischen Nuntius sorgt dafür, dass Informationen aus der ganzen Welt an den Heiligen Stuhl übermittelt werden. Gleichzeitig sollen auf diese Weise aber auch die päpstlichen Weisungen weitergegeben werden. (Quelle: KNA, 15.10.2025)

### Persönlichkeit der „Friedlichen Revolution“ verstorben

Am 13. Oktober 2025 verstarb der Leiter der Aktion Sühnezeichen mit 95 Jahren in Leipzig: Der evangelische Theologe **Friedrich Magirus** war Ehrenbürger der Stadt Leipzig. Von 1974 bis 1982 war Magirus der Leiter der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in der ehemaligen DDR — eine Organisation, die sich bis heute für eine Aussöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg einsetzt. 1982 bis 1995 organisierte und gestaltete der evangelische Theologe als Superintendent des Kirchenbezirks Leipzig-Ost zusammen mit dem Pfarrer der Nikolaikirche, **Christian Führer** (1943 — 2014), die Friedensgebete, die später zu den Montagsdemonstrationen beitrugen und letztlich in die Friedliche Revolution mündeten. Im Jahr 2005 verlieh ihm die Stadt Leipzig die Ehrenmedaille; im gleichen Jahr wurde er auch zum Ehrenbürger der Stadt Krakau ernannt. (Quelle: KNA, 15.10.2025)